

Pro & Contra

Ist der Bestandsaufbau mit einem externen Dienstleister sinnvoll?

Für viele Bibliotheken ist die Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister beim Bestandsaufbau längst Alltag. Im Falle der Berliner ZLB jedoch erhitzen sich an dieser Frage die Gemüter. Macht es Sinn, diese zentrale Aufgabe von Bibliotheken zum Teil oder ganz außer Haus zu geben?

Rita Schmitt

Wir wollen nicht anders

Bei den Bücherhallen Hamburg arbeiten wir beim Bestandsaufbau inzwischen schon so lange mit externen Dienstleistern zusammen, dass von den heutigen LektoratskollegInnen niemand mehr die Zeit kennt, in der noch jeder Titel individuell bestellt wurde. Es muss aber hinzugefügt werden: Ein Dienstleister reicht nicht aus, wir greifen auf eine Vielzahl von Anbietern zurück.

Vermutlich zaubert die Fragestellung »Pro/Contra externe Dienstleister« der ganz überwiegenden Mehrzahl der Bibliotheken heute nur ein müdes Lächeln auf die Lippen, da diese vielerorts inzwischen zum Alltag gehören.

Die Entscheidung, alle Titel des VorabID (=alle Titel, die für die Besprechung vorgesehen werden) direkt von der ekz in jeweils einem Exemplar zu beziehen, fiel bei den Bücherhallen bereits in den frühen 90er-Jahren mit dem Ziel, Aktualität und Titelbreite entscheidend zu erhöhen. Dies ist gelungen und ist heute als Serviceleistung angesichts schwindender Personalressourcen und deren partieller Verlagerung hin zu Kundens Schulungen und Vermittlungsangeboten unverzichtbar. Auch die Logistik profitiert davon, da Bestellung und ein großer Teil der technischen Einarbeitung dieser Titel entfallen. Auf diese Weise inklusive zusätzlicher Vereinbarungen haben wir 2015 circa 22 500

Titel mit den zugehörigen Datensätzen ins Haus bekommen. Was wir an VorabID-Titeln erhalten, geht nahezu vollständig in den Bestand der Zentralbibliothek, eine Reihe von Titeln wird aber direkt an die Stadtteilbibliotheken durchgereicht. Warum sollten wir diese Serviceleistung also nicht nutzen?

In den letzten Jahren konnten wir mit der ekz viele Absprachen treffen zur Präzisierung unseres Bezugs. So haben wir zum Beispiel zwei Sachgruppen komplett ausgesteuert, weil wir mit einem örtlichen Lieferanten ein PDA-Print-Projekt aufgelegt haben. Der Bezug von Neuauflagen, der Ausschluss einzelner Verlage oder von Bestandssegmenten, die automatisierte Lieferung von Sonderlisten-Titeln oder die Fortsetzungslieferung von Kinderbuchreihen nach Festlegung durch das Lektorat gehören ebenfalls dazu. Bei der Belletristik sind wir vom VorabID auf den Bezug von umfassenden Paketen übergegangen, womit die Titelmenge wie von uns gewünscht von 2 800 auf circa 2 200 pro Jahr reduziert wurde und die Titel bereits eine ID-Besprechung haben, was beim VorabID nicht der Fall ist. Dies erleichtert die Angebotserstellung für die Stadtteilbibliotheken, die aus dem Gesamtangebot aller Sachgebiete individuell ihren Bestand auswählen.

Für ein Bibliothekssystem wie Hamburg reichen die oben genannten Angebote allerdings nicht aus. Wir benötigen zusätzlich speziellere Titel als die von der Lektoratskooperation ausgewählten. Diese Titel suchen wir selbst über den Neuerscheinungsdienst der Deutschen Nationalbibliothek oder aus Verlagsprospekten/Newslettern aus. Für einige Bestandssegmente haben wir auch Absprachen mit verschiedensten Lieferanten.

Es sei erwähnt, dass diese Absprachen zum Teil aufwendig sind und einigen Ressourcen-Einsatzes bedürfen. Von alleine kommt nichts ins Haus!

So haben wir einen Approval-Plan mit einem örtlichen Lieferanten aufgesetzt für unsere Spezialsammlung Mode/Design, ebenso für den Bereich medizinische Assistenzberufe. Wir beziehen Comic-Fortsetzungen für den Erwachsenenbereich ebenso automatisiert von einem Hamburger Händler wie ein Schachabonnement von einem bayrischen Lieferanten. Eingeweihte Popmusik-Fans kennen die Hamburger Schule – neue Scheiben der Protagonisten erhalten wir automatisch von einem Hamburger Lieferanten. Auch der Bestsellerservice der Bücherhallen wird nach unseren Vorgaben von einem örtlichen Lieferanten gemanagt.

Ein Klassiker für die Arbeit mit externen Dienstleistern sind die Fremdsprachenbestände. Circa 75 Prozent der Neuerwerbungen beziehen wir über Profilabsprachen mit unterschiedlichsten Lieferanten im In- und Ausland, darunter das Integrationszentrum der dänischen Staatsbibliothek.

All diese Dienstleister erlauben es uns, auch bei angespannten Personalressourcen sowohl die Menge der Neuerwerbungen (über 40 000 Titel pro Jahr) als auch die hohe Qualität des Bestandes aufrecht zu erhalten.



Rita Schmitt ist seit 2002 Lektorin und Abteilungsleiterin der Literatur und Geisteswissenschaften bei den Bücherhallen in Hamburg.